

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 3.

Samstag, den 8. Januar 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

BILLIG und SPARSAM

ist nur die Suppenwürze Maggi mit dem gesetzl. gesch. Würzespärer, welcher deren tropfenweise Benutzung gestattet. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen, was mit keinem Konkurrenz-Produkte erreicht wird. Man hüte sich deshalb vor Unterschiebungen oder Vermischungen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufstreichs aus Distrikt Eibera, Abt. Hint. Schwaldebene, Schwentkopf, Oberer Baurenberg, Vord.

Wanne, Lindengrund:

Normal und Ausschuß:

Forschen 303 St. Langholz mit Fm. 188,66 I., 201,37 II., 73,01 III., 44,94 IV. und 2,40 V. Cl. Draufholz 33 St. Sägholz mit Fm. 12,6 I., 9,2 II., 7,41 III. Cl.

Tannen 463 St. Langholz mit Fm. 176,8 I., 134,2 II., 87,55 III., 119,15 IV. 0,93 V. u. 2,41 V. Cl. Draufholz 77 St. Sägholz mit Fm. 22,8 I., 22,37 II., 15,92 III. Cl.

Eichen 10 St. mit Fm. 0,69 III., 2,59 IV. Cl.

Buchen 5. St. mit Fm. 1,38 I., 1,41 II. Cl.
Normales- und Ausschußholz sind zu den Revierpreisen berechnet.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen und zehntels Prozenten der Revierpreise zu machen, von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Stammholz v. Revier Wildbad“

bis Dienstag, den 18. Januar vormittags 9 Uhr

beim Revieramt einzureichen, woselbst zu der genannten Zeit die Eröffnung stattfindet, die Bietenden anwohnen können.

Losverzeichnisse und Formulare für Angebote sind vom Revieramt zu beziehen.

Ein gut erhaltener größerer

Berd

ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre,

Küfermeister Weber.

Turnverein Wildbad.

Am Samstag, den 8. ds. Mts.
von abends 8 Uhr an



findet die

Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung

im Restaurant E. Maisch statt.

Die Activen und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Freiwillige Gaben zur Christbaumverlosung nimmt der Cassier Fr. Hammer und der Turnwart Carl Schmid, Maler entgegen.

Der Vorstand.

Nachener u. Münchener Gener.-Vers.-Gesellsch.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß ich dem Herrn Wilhelm Seeber, Kurtareinnehmer in Wildbad eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.

Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.

Stuttgart im Januar 1898.

Die General-Agentur:
Paul Zech.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann
3. gold. Löwen.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei ds. Mts.

Bekanntmachung.

Denjenigen hier wohnenden Personen, welche im Besitze der württ. Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzliche Versorgungsgründe vorliegen und sie seit den drei letzten Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des

hiesigen Bürgerrechts

gegen Bezahlung der statutenmäßigen Gebühren zu beanspruchen.

Hievon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschrift in Kenntnis gesetzt.

Den 7. Januar 1898.

Gemeinderat:

Vorstand

Stadtschultheiß: Böhner.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Schlachthausverwalter Schmid.

Mädchen-Bejuch.

Ein anständiges Mädchen, welches sich willig allen Hausarbeiten unterzieht und melken kann wird für sofort oder später gesucht; auch wäre demselben Gelegenheit geboten den Sommer über das Kochen zu erlernen.

Wo? sagt die Redaktion.

Süße und gestandene

Milch

ist fortwährend zu haben bei

Portier Volz.

1 Morgen Acker

im alten Calmbacher Weg hat zu verpachten. Friedrich Schmid sen.

D.-N.-Patent Nr. 91096.

Wollene Lumpen

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Vodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Bückle, Aalen.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam Waidelich, Hauptstraße 183.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Per Pak. 25 Pf. Niederlage bei

Gust. Hammer in Wildbad.

Schuhfett

empfehlen

Chr. Batt.

Lehrlingsheim Wildbad.

Zu der am Sonntag, den 9. Januar im „kühlen Brunnen“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

wird hiemit freundlichst eingeladen. Ausser Musik- und Gesangs-Vorträgen kommen Wursters »Segen des Wohlthuns« und »Die Wette« von Fritz Reutter zur Aufführung.

Freiwillige Gaben werden in Empfang genommen von den Herren Karl Schulmeister, Schreiner, Lehrer Monn u. Reallehrer Honold.

Der Gewerbeschulrat.

Wegen Wohnungsveränderung

hatte ich einen

Ausverkauf in Ellenwaren

bestehend in:

Halbflanell, Schurzbarhend, Kattun, Kleiderstoffe, Leinen und Baumwolltuch zu Betttücher

zu jedem annehmbaren Preis. Der Ausverkauf dauert bis Februar 1898. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Fritz Volz, Hauptstr. Nr. 130.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezererhandlungen den von uns allein fabrizierten

ächten

Freiburger Früchtenkaffee

in glanzrosem Papier

Beim Einkauf achte

diese Schutzmarke



man genau auf

und die Firma

Kuenzer & Com. in Freiburg in Baden.

Viel Geld

von längst gezogenen Losen ist noch unerboben und der Verjährung ausgesetzt.

(Erinnert sei nur an die großen Oester. und Türkischen Treff r). Gegen M. —.60 \$ in Marken versendet A. Dann, Stuttgart franco die Serienliste, 32 Jahrgang über alle bis Ende 1897 gezogenen Serienlose nebst Verlosungskalender für 1898, auch kontrolliert er Lose, Effekten u. rückwärts bis zur ersten Ziehung à 10 \$ pro Stück (Partienweise billiger) vorwärts à 15 \$ pro Stück und Jahr.

Öhlinger-Lose

Ziehung 3. Februar 1898. Lose à 1 M.

Stejnühler Kirchenbauverein Nürnberg

Ziehung 12. Januar 1898. Lose à 2 M.

Ortsverband Stuttgart

Ziehung 8. März 1898. Lose à 1 M.

empfehlen Carl Wilh. Vott.

Neue aufkochende

Hülsenfrüchte

als:

Bohnen, Erbsen, Linsen (käsefrei)

empfehlen

Chr. Brachhold.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Woll-Waren

bei

G. Riezingen.

Orangen

empfehlen

Bäder Bechtle.

Reinen

Schleuder-Honig

empfehlen

G. Riezingen.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 4. Jan. Für den Wiederzusammentritt des Landtages ist noch kein bestimmter Termin festgesetzt, doch gilt als gewiß, daß er nicht mehr im Laufe des Januar erfolgt. Mitte des Monats tritt die Wasserrechtskommission zusammen und nach dieser die Kommission für das Ortsvorstebergesetz. Die Steuergesetzkommission der ersten Kammer beginnt ihre Sitzungen am 17. Jan.

Stuttgart, 3. Jan. Reichs- u. Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Frhr. W. Gültlingen mußte sich in letzter Woche im Ludwigshospital dahier einer Darmoperation unterziehen. Dem Vernehmen nach hat die Operation einen guten Verlauf genommen, das allgemeine Befinden des Patienten ist befriedigend.

Ludwigsburg, 3. Jan. In vergangener Nacht hat sich Sekonleutnant A. Schott vom Artillerieregiment Nr. 29 in seiner Wohnung erschossen.

Wangen, O. A. Cannstatt, 2. Januar. Auf recht bedauerliche Weise hat ein hiesiger 19jähriger Arbeiter, G. Heppeler, das Leben verloren. Er war in der Eisengießerei von Kleemann in Untertürkheim als Tagelöhner in Arbeit. Im Souterrain eines Fabrikraumes wurde er, während er dort beschäftigt war von einer Transmiffion erfaßt und derart gegen die Decke geschleudert, daß man im oberen Raum auf das Unglück aufmerksam gemacht wurde. Der Bedauernswerte war schrecklich zugerichtet: Ein Arm halb abgerissen, die Beine ausgerenkt oder gebrochen, stellenweise das Fleisch von den Füßen abgerissen. Unter furchtbaren Schmerzen starb der Verunglückte andern Tags im Bezirkskrankenhaus in Cannstatt.

Calmbach, 4. Jan. Der ledige 30jähr. Fabrikarbeiter W. Bott von hier wurde heute Vormittag in der Poppefabrik von Lempebau u. Cie. in Höfen, wo er in Arbeit stand, von einer einstürzenden Holzrollenbeige so schwer verletzt, daß er nach Hause verbracht werden mußte, wo er alsbald in den Armen seiner betagten Mutter den Geist aufgab. Derselbe wird als ein braver, fleißiger Mann geschilbert.

Walldorf bei Tübingen, 31. Dez. Die Königin hat der aus Calmbach gebürtigen Barbara Wittmann, schon lange Jahre bei hiesiger Pfarrersfamilie bedienstet, zu Weihnachten das von der Königin Olga zur Anerkennung langjähriger treuer Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen nebst Diplom verliehen.

Urach, 31. Dez. Heute verstarb dahier Stadtpfarrer E. A. Eisenbach im 71. Lebensjahre. Derselbe war der Sohn des Defans M. Eisenbach in Neuenbürg, Vater des vorher. Obersforsters E. in Engldörle. Von 1850 an war der Verstorbene Pfarrer in Großspach, von 1877 an Stadtpfarrer in Murrhardt, bis er im letzten Frühjahr in den Ruhestand trat.

— In Stetten O. A. Tuttingen wurde dieser Tage eine silberne Hochzeit gefeiert. Zur Ehrung den Jubelpaares hatte der Gemeinderat beschlossen, den Festtag durch Böllerschüsse einzuleiten und solche auch während des Abzuges abzugeben. Zu diesem Zweck wurden die Böller am Vorabend in ein abseits des Ortes an der Donau gelegenes Waschlhäuschen verbracht, um sie anderen Tages gleich bei der Hand zu haben. Irgend ein Schalk hat nun in der dem Feste vor-

angehenden Nacht, sei es, daß er dem Jubilar nicht gut gesinnt ist, oder daß er dem Gemeinderat eine Nase drehen wollte, sämtliche Böller gestohlen, so daß also nicht geschossen werden konnte.

Neudenan, 2. Jan. (Verspäteter Gast) Am Neujahrmorgen wurde auf den Wiesen des benachbarten Eichhofes ein Storch beobachtet, der eifrig der Mäusejagd oblag.

Gammertingen, 2. Jan. Zur Erbauung einer Kleinbahn Enstingen—Gammertingen—Sigmaringen bewilligte die Amtsversammlung einen Beitrag von 100 000 M.

Gmünd, 3. Jan. (Unfall.) Die Familie Eisberger von hier wurde gestern in schwere Trauer versetzt, indem ihr kaum 5 Jahre altes Töchterlein von einem Bierfuhrwerk so überfahren wurde, daß der Tod sofort eintrat. Die Teilnahme an dem großen Unglück ist eine allgemeine. Den Fuhrmann soll keinerlei Schuld an dem Unglück treffen.

Borbachzimmern, O. A. Mergentheim, 4. Jan. Die kürzlich vom Scheintod aufgewachte Frau ist nun doch zwei Tage darauf wirklich gestorben.

Langenau, 3. Jan. Ein ca. 16jähriges Mädchen wollte gestern nachmittag 2 Uhr auf dem Bahnhofe in den schon wieder im Gange befindlichen Zug einsteigen, blieb aber am Trittbrett hängen und kam so unglücklich zu Fall, daß es überfahren und sofort getötet wurde.

Roth a. N., 1. Jan. Eine grauenhafte Bluttat wurde in der Sylvesternacht im nahen Mühlberg verübt. In der dortigen Wirtschaft gerieten mehrere Männer wegen Milch- und Molkereianglegenheiten in Streit. Vom Wortwechsel kam es zur Tötlichkeit. Dabei wurde der verheiratete Alois Schick, Söldner in Mühlberg, mit einem Bierglas derart entsetzlich traktiert, daß ihm der Hinterkopf total eingeschlagen wurde. Als dann stießen sie den Verwundeten zur Wirtschaft hinaus, setzten ihm noch unmenschlich mit Schlägen und Hieben zu und ließen ihn in der Blutlache liegen. Heute abend verschied der Unglückliche, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 unmündigen Kindern. Als Hauptattentäter wurde ein Dienstknecht aus Landoltshweiler alsbald in Haft genommen, der Wirt selbst soll auch Mitschuldiger sein. Fürwahr ein schrecklicher Abschluß des alten Jahres!

Walldorf, 3. Jan. Gestern gelangte die Nachricht von einem in Neuhäusen verübten Mord hierher. Näheren Nachrichten zufolge hat der Schuhmacher und Tagelöhner Zecchinati aus Italien seinen früheren Meister am Samstag abend 7 1/2 Uhr auf der Straße mit seinem Schusterknäuel in die Brust gestochen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Mörder wurde zwischen Tiefenstein und Hohensfels von der Gendarmerie überwältigt und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Er ist geständig, will aber in Notwehr gehandelt haben.

— Im Armenhause in Nußloch saß ein 18jähriges Mädchen mit einem 1/4 Jahre alten Brüderchen am Ofen. Das Mädchen lehnte sich am Ofen an, da fiel derselbe ein, ein Hafen voll heißes Wasser ergoß sich über die Kinder und dieselben wurden so fürchterlich verbrüht, daß sie in Lebensgefahr schweben.

München, 2. Jan. Der Verlag der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ feierte

gestern abend sein hundertjähriges Jubiläum durch ein seinen Beamten und Arbeitern gegebenes Fest. Der Prinzregent ließ durch seinen Generaladjutanten die Glückwünsche für das fernere Blühen und Gedeihen der Zeitung aussprechen.

Memmingen, 4. Jan. Auf dem bei Burgheim gelegenen See vergnügte sich eine Menge mit Schlittschuhlaufen. Ein Junge brach ein und der Bediente des Grafen v. Bassenheim, welcher ihn zu retten versuchte, verschwand ebenfalls unter dem Eis. Der Graf von Bassenheim sprang mehrere mal ins Wasser, es gelang ihm aber nicht die beiden Verunglückten herauszuholen. Erst nach mehreren Stunden konnten die Leichen geborgen werden.

— Sittlichkeitsverbrecher und Polizeiwachtmeister. Aus Berlin meldet die „Volksg. ztg.“: Der Versuch eines Sittlichkeitsverbrechens gegenüber einem kleinen Mädchen von zehn Jahren erregte Sonntag Vormittag in der Gegend der Frankfurterstraße heftige Aufregung, um so mehr, als widerum ein Polizeibeamter und zwar ein Wachtmeister als der Thäter bezeichnet wird. Nach einer dem „B. Z.“ zugehenden Meldung verschleppte der Wüstling das Kind, welches als Waise noch besonders Mitleid verdient hätte, in das Haus Große Frankfurterstraße 137 und nur dem Hinzukommen von Hausbewohnern ist es zu danken, daß der Unhold nicht zur Ausführung seiner Absicht kam. Er wurde sofort kräftig gepackt und nach dem nächsten Polizeirevier gebracht. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, befiel sich der Attentäter, welcher Zivilkleidung trug, nicht mehr im aktiven Polizeidienst, sondern steht zur Disposition.

— Vom Fürsten Bismarck. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Friedrichshagen gemeldet: Von einer Seite, die mit den Verhältnissen als vertraut zu erachten ist, wird bemerkt, daß Fürst Bismarck Wasser in den Füßen habe. Dieser Annahme wird freilich von ärztlicher Seite lebhaft widersprochen. Geheimrat Schwenninger meint, daß die Krankheit einen normalen Verlauf nimmt. Der Fürst verläßt den Rollstuhl nicht.

— Majestätsbeleidigung. Gegen den Chefredakteur des „Kladderadatsch“, Trojan, ist wegen des Artikels „Brave Christen und brave Soldaten“ und wegen des Bildes „Aus dem Lager der himmlischen Heerscharen“ die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Dielenhofen, 6. Jan. Auf der Friedeshütte zu Kneuttingen ist gestern der 21 m hohe Schornstein, der mittlere der Kühlungsanlage des Hochofens, eingestürzt. Bis gestern Abend 6 Uhr sind nach der „Mosel- und Nied.-ztg.“ sechs Personen tot und drei schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen worden.

— Ein freches Räuberstück ist in Totana bei Murcia in Spanien verübt worden. Vier Männer traten in den Garten eines Hauses ein, das alten Oberstleutnant a. D. Fermín Cayuela gehört, und knüpften mit dem alten Herrn Unterhandlungen wegen des Ankaufs seiner Pomeranzenernte an. Plötzlich stürzten sie sich auf den Oberstleutnant und auf seinen Diener und legten ihnen Fessel an. Dann erbrachen sie im Hause sämtliche Möbelsstücke und nahmen, nachdem sie noch rubig gefrühstückt hatten, 28 000 M. als Beute mit sich. Sie wurden jedoch von

einem Raubfahrer verfolgt, der sie in der Nähe von Lorca einholte und verhaften ließ.

Toronto, 4. Jan. Bei einer stark besuchten Volksversammlung, welche in London (Canada) abgehalten wurde, brach der Fußboden. Ueber 100 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

— Kanadische Schildbürger. An der kanadischen Seite des Niagara liegt das Städtchen Bridgeburg, dessen Bürger kürzlich den Ankauf einer Dampfspritze beschlossen. Der Ankauf geschah jedoch bedingungsweise. Die Spritze sollte nämlich eine Zeit lang auf Probe bleiben. Als sie ankam, gab's im Ort eine Festlichkeit. Die Spritze wurde probiert und man hatte sich bald davon überzeugt, daß sie einen dicken Wasserstrahl weit über das höchste Gebäude im Städtchen werfen konnte. Realisch brach in einer dortigen Bäckerei Feuer aus und ein Teil der Bürger faßte den Gedanken, die neue Dampfspritze, die 1000 Dollars kosten sollte, einer praktischen Probe zu unterziehen. Es hieß also, sie solle herbeigeholt werden. Dagegen erhob sich jedoch bald ein energischer Protest. Die Protestler machten geltend, die Dampfspritze sei nur auf Probe da, würde

sie aber in praktischen Dienst gezogen, dann müsse sie auch bezahlt werden. Der Eigentümer der Bäckerei hat, man solle doch die Spritze herbeiholen, um von seinem Eigentum noch zu retten, was zu retten sei. Aber auf seine Bitten achtete niemand. Die hochlöblichen Bürger von Bridgeburg standen da und schauten ruhig zu, wie die Bäckerei bis auf den Grund niederbrannte. Nachdem letzteres geschehen war, gingen sie vergnügt nach Hause und waren froh, daß sie nicht so unbesonnenerweise die Verpflichtung übernommen hatten, die tausend Dollars für die Dampfspritze zahlen zu müssen.

— Wie reklamiert man Zeitungen? ist eine Frage, deren Beantwortung für die Postabonnenten besonders wichtig ist. Wenn die Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die Postabonnenten nur bei ihren Postanstalten reklamieren, schriftlich oder mündlich, unter Angabe der Umstände, welche zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig wenden sich die Abonnenten, wenn Ihnen die Zeitung unregelmäßig zukommt, direkt an die Redaktion oder die Geschäftsstelle. Das ist unrichtig. Denn nicht diese sind es, die das Blatt den Abonnenten liefern, sondern nur

die Post. Die Geschäftsstelle oder Redaktion erfährt den Namen der Post-Abonnenten gar nicht.

∴ Begreiflich. Reihender (zum Schaffner): „Sie Schaffner, warum hält denn der Sitzzug heute in dieser Station?“ — Schaffner: „Ja wissens weg'n die Bauern hinten im letzten Waggon, die sind Alle zum Sterben krank. Sie sind halt bloß immer mit der Vicinalbahn g'fahren und da können halt 's schnelle Fahren net vertragen.“

Hiesiges.

Wildbad, 7. Jan. Im Jahre 1897 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

258 Stück Ochsen,
69 „ Kühe,
859 „ Schweine,
1135 „ Kälber,
197 „ Schaafe
14 „ Ziegen

2532 Stück zusammen.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 52,862 Pfund.

Schlachthausverwaltung:
Vorstand F. Weber.

Das wahre Glück.

Weihnachtserzählung W. Hogarth.

(Nachdruck verboten.)

6.

Fühlte sie sich so beglückt, daß Kronberg's Rettung gelungen, oder dachte sie eines Andern, welcher sie ebenfalls seine Retterin nannte?

Plötzlich vernahm Marie Alfred Kronberg's Stimme an Ihrer Seite:

„Darf ich ein Stück Weges mit Ihnen gehen?“ frag er höflich.

Da sie nichts entgegnete, fuhr er fort:

„Ich hörte von Ihrem Ausgang, eine geraume Weile schon gehe ich hier auf und ab, ich sehnte mich danach, mit Ihnen ein Wort zu sprechen. Doch wie ich sehe, bin ich wohl unwillkommen, und ich hatte mich doch so sehr darauf gefreut.“

Eine leise Bewegung ihres Hauptes genügte ihm, seinen Irrtum zu erkennen, denn nur jungfräuliche Befangenheit war es gewesen, die Marie nicht gleich das rechte Wort finden ließ.

„Heimweh, Sehnsucht nach einem deutschen Christbaum zog mich hier her,“ sagte jetzt Doctor Kronberg. „Hier erst fühlte ich gestern noch klar, daß mir die Heimat nichts bot. Meine Verwandten vermochten ihr Entsetzen nicht zu bemeistern. Wäre es nicht besser für mich gewesen, im fernen Ungarn zu bleiben, wo schon einige dankbare Seelen, denen ich in Krankheit und Schmerzen beigestanden, mein Fortgehen beklagten? So dachte ich gestern Abend mit einem Herzen voll Bitterkeit. Ich blühte mich um im Hause und an der Tafelrunde; unter allen fremden Gesichtern sah ich das eine, welches mich begleitet, getöset, gewarnt hatte, wenn ich in Gefahr war, mich selbst zu verlieren. Sofort erkannte ich Sie wieder. Das Schicksal führte uns dann zusammen zu ernster Rettungsarbeit. Manches andere Mädchen an Ihrer Stelle wäre wohl entsetzt zurückgewichen vor dem Anblick des Blutenden. Sie wurden seine Retterin! Tapfer kämpften sie mit dem Tod um seine

Beute und blieben Siegerin! Ihr starkes, mutiges Herz, Ihr zartes Mitleid erfüllten mich mit Bewunderung, und,“ fügte er zögernd hinzu, „mit tiefer, inniger Liebe. Marie, spricht nichts ihrem Herzen für mich? Sie meinen vielleicht, wir wären uns noch zu fremd, aber sind wir uns nicht nahe getreten in den schweren Stunden?“

Da blickte sie auf zu ihm beim Sternenscheine, ihre großen blauen Augen leuchteten und sie sagte herzlich:

„Hier meine Hand, Herr Doktor, sie gehört Ihnen, so wie mein Herz Ihnen gehört!“

„Marie, meine Geliebte! Ich habe das Glück gefunden! Darf ich Dich zu Deinen Eltern führen?“ rief er jubelnd.

„Wir sind am Ziel,“ entgegnete sie.

„Hier? An dieser Thür wünschte mir eine freundliche Frau gestern eine recht große Weihnachtsfreude; ich glaubte nicht daran, nun ist sie doch so herrlich gekommen!“

Sie traten in die gemütliche Stube ein. Der Bruder Mariens zündete soden den Christbaum an. Voll Erstaunen fanden sich Frau Werner und Kronberg als Bekannte wieder.

„Sie haben mir gestern ein reiches Glück gewünscht, die Sternschnuppe bestätigte es, nun komme ich, es von Ihnen zu erbitten, und auch von Ihnen,“ rief er in süßlicher Glückszuversicht, sich zu Vater Werner beugend.

Es gab gegenseitig viel zu erklären, aber alle erstaunten Fragen lösten sich in schönster Harmonie. Die Mutter hatte den jungen Fremden von der vorzüglichsten Seite kennen gelernt, wie sollte sie ihn nicht von ganzem Herzen als lieben Sohn aufnehmen? Eines nur trübte die Freude, daß Doctor Kronberg in so großer Entfernung sich sein Heim gegründet hatte. Zwar Marie wäre mit ihm gegangen bis an das Ende der Welt, aber die Eltern dachten wehmütig an die Trennung von der Tochter.

Da blickte der Bräutigam einige Augenblicke sinnend in die lieben, treuherzigen Gesichter ringsum und dann rief er freudig:

„Ich wende der Heimat nicht den Rücken, in welcher ich so glücklich geworden bin. Nein, ich bleibe hier. Mit meinem Vermögen erbaue ich eine Krankenanstalt, meine geliebte Frau wird mir treu zur Seite stehen in meinem ernstesten Beruf, und wird nach des Tages Arbeit unser Heim als ein heiterer Sonnenstrahl durchleuchten. Als die ersten Pflöge ziehen die Eltern bei uns ein. Vielleicht hilft Gott, daß ich des teuern Vaters Leiden heilen, oder doch mildern kann. Am Weihnachtstfest soll dann allen meinen Kranken ein Christbaum leuchten und soll ihnen eine Erheiterung sein im Leid.“

Die Weihnachtsglocken läuteten zum Abendgottesdienst, die fünf um den Christbaum versammelten Menschen lauschten still, sie sagten sich: „Ach uns ist das große Gnadengeschenk zu teil geworden, auch uns ist der Heiland geboren, wir wollen ihm danken, indem wir unsern Mitmenschen Liebe erzeigen, nicht allein zum Weihnachtstfest, sondern durch das ganze Leben.“

— E n d e . —

B e r m i s c h t e s .

— Anton muß er heißen! In Hadersdorf am Kamp in der Nähe Wiens hat ein reicher Sonderling ein Testament gemacht, das nichts an Spleenigkeit zu wünschen übrig läßt. „Ich vermache hiemit,“ lautet das Dokument, „mein ganzes bewegbares und unbewegbares Vermögen meinen sechs Nissen und sechs Nichten unter der einzigen Bedingung, daß jeder meiner Nissen eine Frau Namens Antonie und jede meiner Nichten einen Mann Namens Anton heiratet. Ferner müssen alle zwölf sich verpflichten, jeden ihrer Erstgeborenen, sei es nun Knabe oder Mädchen, auf den Namen Anton oder Antonie zu taufen. Die Hochzeit eines jeden muß ebenfalls an einem der St. Antontage stattfinden, entweder am 17. Januar oder am 10. Mai oder am 13. Juni. Sie alle müssen bis Ende Juli 1898 verheiratet sein, andernfalls verlieren die Nichten und Nissen, die nicht mit einem Anton oder einer Antonie vermählt sind, ihren Anteil am Vermögen.“